

# Nebroner Anzeiger

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis monatlich:  
durch den Boten ins Haus gebracht 6.00 Mark.  
Durch die Post 18.00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 18.00 Mark vierteljährlich.

## Zeitung für Stadt und Land

Es kostet der 84 mm breite Anzeiger-Millimeter  
Raum 50 Hg., der 90 mm breite Mittlere  
Millimeter-Raum im Wert von 150 Hg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Frau Kaufmann Reich, Markt 84/85.

Aufschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Koblentz.  
Telefon: Amt Koblentz Nr. 21.  
Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schäftsleitung, Verlag und Druck:  
Wilh. Sauer in Koblentz.

Nr. 48.

Sonnabend, den 17. Juni 1922.

35. Jahrgang.

### Aus der Umgegend.

Nebra, 17. Juni.

**— Neue Äitel bei der Post.** Die Reichspostverwaltung führt jetzt einen neuen Äitel ein. Die für diejenigen Postleuten der Postämter dritter Klasse bestimmt ist, die nach der Besetzungsguppe VI entlassen werden. Diese Beamtenklasse wird in Zukunft die Dienstbezeichnung „Postverwalter“ führen, während größere Postämter als Vorstände Postdirektoren und Oberpostdirektoren befehlen.

**— Schutz des Telegraphenmaterials.** Die Reichstelegraphen- und Fernsprechanlagen sind eines der wichtigsten Verkehrsmittel. Demnach werden diese Anlagen vielfach vorfälschlich oder fahrlässig durch Zerstörung von Porzellan-Doppelgläsern, durch das Zerbrechen von Drahtstrahlen und durch den Diebstahl von Leitungsmaterial beschädigt. Die dadurch entstehenden Betriebsstörungen haben wesentliche Nachteile für das Deutsche Reich bezogen. Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich bedroht die Beschädigung oder Beschändung der Telegraphenanlagen mit hohen Strafen. Wer die Urheber ermittelt und so zur Anzeige bringt, daß sie zum Tode oder zur Strafe herangezogen werden können, erhält von der Oberpostdirektion eine Belohnung, deren Höhe nach der Schwere des Falles bemessen wird. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder sonstiger persönlicher Gründe nicht in Betracht werden können, oder wenn durch rechtzeitiges Einschreiten der zu bestrafenden Person die Beschädigung verhindert worden ist.

**— Auskünfte durch das Zentral-Nachweisamt für Kriegerverlorene und Kriegesgräber.** Das Zentral-Nachweisamt hat seinen Sitz in Spandau, Schindlerstraße 10. Dort ist das gesamte Verzeichnis der Kriegesformalationen heranzuführen geordnet. Das Zentral-Nachweisamt erteilt schriftlich oder mündlich Auskunft über Tod, Vermissten, Vermundung, Krankheit, Gefangenhaft, Kriegesgräber, über das einzuholende Verzeichnis bei der Beurkundung von Todesfällen usw. Es vermittelt auch in besonders schwierigen Fällen die Beschaffung von Material für gestellte Versorgungsansprüche. Das Zentral-Nachweisamt ist zuständig für die Erstattung der Sterbefallanzeigen an die Standesämter bei Todesfällen des alten Heeres oder der Marine. Bei ihm können auch die für das Todeserklärungsverfahren Kriegesgerichtlicher erforderlichen Bescheinigungen kostenlos bezogen werden. In allen Anfragen an das Zentral-Nachweisamt muß stets die frühere Truppzugehörigkeit angegeben werden, da sonst die Ausmusterstellung entweder überhaupt nicht möglich oder doch sehr erschwert ist. Um Bescheinigungen zu vermeiden, sind weiterhin Angaben zur Person (Vor- und Zuname, Dienstgrad, Geburtsort und -tag) notwendig.

**— Viehstillschlächtere.** Am morgigen Abend (Sonntag) rollt im Kreisbühnen Hof-Kino der zweite Teil des auch hier mit so großem Beifall aufgenommenen großen Films: „Der Kampf um die Welt.“ Wie machen alle Kinofreunde auf die Einblendung im Anzeigenteil besonders aufmerksam!

**— Das Abkemen der alten Kartoffeln** ist für die Hausfrauen jetzt, wo die letzten Bestände der vorjährigen Ernte zum Keimen übergehen, eine lästige Arbeit. Sie muß aber trotzdem verrichtet werden und es kann nicht genug darauf gemacht werden, in dieser Hinsicht leistungsfähig und nachlässig zu verfahren. Denn das in der ganzen Kartoffelkulturen mit Ausnahme der Knolle selbst vorhandene Nachgiftgiftigkeit ist gerade in diesen Keimen am stärksten vertreten. Es wird auch durch Kochen nicht getötet. Man sei deshalb mit der Zubereitung von Kartoffeln sowohl zur menschlichen Ernährung als auch als Futter für kleinere Haustiere besonders vorsichtig hinsichtlich des Abkemens. Auch seien die Hausfrauen noch darauf hingewiesen, dieses Abkemen bei etwaigen kleineren Verletzungen der Hände (Wundblutungen u. dgl.) nicht ohne Handschuhe vorzunehmen, um der Gefahr eines Blutergusses aus dem Wege zu gehen.

**— Pilzmörder.** Während der nun langsam beginnenden Pilzzeit findet man immer wieder in Wäldern umgeworfene Pilze. Entweder werden sie achlos mit dem Fuß zertrampelt, oder es geschieht in der Meinung, eine Tat vollbracht zu haben, die aber genau so viel Wert hat, als wenn unverständliche Spaziergänger eine nicht nur harmlose, sondern nützliche Angelwurm, die ihnen über den Weg läuft, mit dem Stocher todschlagen. Pilze und Schlangen sind leider für manche Leute ohne Unterschied der Jahreszeit das zu Verachtenden. So haben wir z. B. im vergangenen Sommer im Dampfbad eine ganze Anzahl der besten Wald-Dampfbäder getreten am Wege liegend gefunden. Die Leiter dieses Bades seien dringend gebeten, sich an diesem Verfallsdatum nicht zu beteiligen, denn für den Renner hätte in so nachlässig zertrampelt, häufig ganz zertretenen Pilze mitunter ein gutes, schmackhaftes und

nachhaftes Essen gegeben. Heute aber heißt es Nahrungsmittel sparen und erhalten. Je mehr wir die eigenen, und in diesem Falle noch dazu kostenlosen Erzeugnisse zu verwerfen für unsere Ernährung ausnutzen, je unabhängiger sind wir vom Ausland, um unsern uns bedrückenden Widerstand. Also kein Pilzmörder sein!

**Koblentz.** Festtage, wie sie Koblentz noch nicht erlebt hat, werden für Sonntag und Montag bevor! Nahezu fünfzehnhundert Turner und Turnerinnen werden unsere Gäste sein, um in höchstem Spiel und freudigem Kampf das Bestkämpf des Turnvereins in unermüdlich, um all die Bemühungen für ein gutes Gelingen des Festes zu bewältigen, sie findet auch überall freundliches Entgegenkommen.

**Gatterfeld.** Die Verachtung des diesjährigen Rindfleisch-Anhangs betrug 385 340 Mk. (im Vorjahre 121 711 Mk.). Nach den Abschätzungen des Rindfleisch-Anhangs an die Gemeindegemeinde gegen Vergütung des Rindfleisch-Anhangs an die Gemeindegemeinde. Hauptmärkte sind in Nebra, Berlin, Nebra, Gatterfeld, Hiltz, Gatterfeld und Schumburg.

**Freiburg.** Ein Mann, der am Sonnabend mit mehreren einer Abortgasse beschäftigt war, wurde plötzlich durch das Einatmen der giftigen Gase betäubungslos und verunglückte schwer, sodas seinem Leben ernste Gefahr drohte. In höchster Not verlangte man schließlich telephonisch den Sauerstoff-Atembereitungsapparat der Nebraburger Feuerwehr, die sich auch sofort in einem Auto nach der Unfallstelle begab. Nach beschleunigter Arbeit war die Tätigkeit von Erfolg getränkt und das Leben des Verunglückten gerettet.

**Arten.** Als Rektor der hiesigen Schule ist von der Regierung Herr Präparandenamts-Vorsteher Ritter aus Mühlhausen i. Thür. in Verzicht gebracht.

**Naumburg.** s. (Kampf gegen die Schundliteratur.) Mitte September soll eine allgemeine Berufsberatung gegen sämtliche Schundhändler erlassen werden, da sie sich nicht scheuen, an der Verminderung der geistigen, sittlichen und körperlichen Gesundheit unserer Jugend teilzunehmen. Kein Kind soll mehr einen Lachstein, der zum gemeinsamen Kauf des Schundlesens verleitet. In den nächsten Wochen soll daher hier die Feststellung sämtlicher Schundvertriebe durch die Polizei unter Hinzuziehung des Stadtbibliothekars erfolgen.

**Weimar.** 14. Juni. (Gefährter Judentrieb.) Die kürzlich hier im Hotel Erbprinz geschehenen Verbrechen und sonstigen Schandthaten im Wert von 17 1/2 Millionen Mark wurden in einem Gefängnis in Leipzig beschlagnahmt. Als Täter wurde ein gewisser Herrschend in Weimar aufgehalten, der sich in der Tat eingekerkert.

**Arnstadt.** 15. Juni. In der Gemeindefassung wurde beschlossen, Schulden, die meist unter dem Druck der Verhältnisse gemacht wurden, zu bezahlen. Es sollen Anleihen in Höhe von 300 000 Mark, dank den Ueberweisungen aus der Einkommensteuer, die die Erwartungen übersteigen, getilgt werden. Mit diesem Vorgehen dürfte Arnstadt in Thüringen ganz vorzüglich dastehen.

**Sonneberg.** 16. Juni. Im nahen Köpplendorf fuhr nachts das Auto des Maschinenfabrikanten Ferd. Kochsch in voller Fahrt gegen eine Mauer beim „Thüringer Hof“. Es war außer dem selbst fahrenden Besitzer mit sechs Personen voll besetzt, die sämtlich durch die Wucht des Anpralls auf die Straße geschleudert wurden. Sie trugen alle mehr oder weniger schwere Verletzungen davon; das Auto ist schwer beschädigt.

**Leipzig.** 14. Juni. Heute abend 6 Uhr fand der Ingenieur Stobbe, Artilleriestraße 4, beim Nachhausekommen seine Frau, das Dienstmädchen und sein 15 Wochen altes Kind tot vor. Sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe stellte fest, daß alle drei Personen durch Gasvergiftung gestorben sind. Eine weitere Untersuchung des traurigen Vorganges ergab, daß in der unter der Stubblöcher Wohnung gelegenen Etage mit Bleisäure geheizt worden ist, die schmutzige Luft jedoch auf den Schornsteinen gedrückt und den Gasen keinen Abzug gelassen hat. Diese sind durch das Rohr zur Erde in die Stubblöcher Wohnung gedrungen und haben zur Vergiftung und zum Tode der drei Personen geführt.

**— Neue Marokkaner-Gandart.** Wiesbaden, 13. Juni. Die 19jährige Frida Gunders aus Hötten war am Sonntagmittag zu einem Vergnügen nach einem benachbarten Dorf gegangen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Heute wurde sie in einem kleinen Acker tot aufgefunden. Die Leiche wies Erstickungsmerkmale auf. Außerdem ergab sich, daß das Mädchen vorher vergewaltigt worden ist. Ein Polizeibeamter, der am Tatort angeheft wurde, führte wiederholt nach dem Schloß Hötten, wo die aus Marokkanern bestehende französische Besatzung liegt. Außerdem hatten mehrere junge Leute beobachtet, daß zwei Marokkaner sich am Sonntagnachmittag in der Nähe des Hunderts der Leiche in verächtlicher Weise umhertreiben. Bei einer Gegenüber-

stellung mit sämtlichen Soldaten erkannten die jungen Leute die beiden Mörder wieder, die darauf von der französischen Behörde verhaftet wurden.

**— Das verkörperte Paradies.** Ein amerikanisches Ehepaar namens Erster erregte vor einiger Zeit Aufsehen durch den Entschluß, in den Wäldern von Maine sich als Adam und Eva niederzulassen und unbefleibt ohne alle Werkzeuge ein neues paradiesisches Leben zu beginnen. Nun ist aber der Begründung dieses neuen Paradieses sehr rasch die Vertreibung gefolgt. Sie wurden nämlich verhaftet, weil sie Feuer in den Wäldern angezündet, durch allerlei Verbrechen das Wild vertrieben hätten und überhaupt ohne Führer in diese Gebiete eingedrungen wären.

**— Erfreckende Zunahme des Mädchenhandels.** Die Nachforschungen der Hamburger Kriminalpolizei nach den in letzter Zeit so zahlreich als vermehrt gemeldeten jungen Mädchen lassen besonders nach Erzählungen in Seemannsreisen erkennen, daß der Mädchenhandel besonders von Hamburg aus einen erschreckend großen Umfang angenommen hat. Ausländische Seeleute, die der deutschen Sprache mächtig sind, tauschen Verheiratungen mit 13 bis 15 Jahre alten Mädchen an, machen ihnen die verlockendsten Versprechungen, so daß die Mädchen ihnen willig folgen. Die Verführer werden dann nach Nord- und Südamerika an die öffentlichen Häuser verschleppt.

**— Madrid.** 11. Juni. Bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festbankett in Barcelona hielt König Alfonso von Spanien eine Aufführung erregende Rede, die zweifellos ohne nach innenpolitische Folgen nach sich ziehen wird. Zunächst lang der Monarch das begeherte Lob des deutschen Heeres. Er sagte hierüber: „Nehmen wir uns die deutsche Armee zum Vorbild, die trotz ihrer Niederlage ein Vorbild für Offiziere und Mann bleiben muß.“ Dagegen man im allgemeinen die steigenden Almosen als nachteiligstes Vorbild hinzustellen pflegt, wird es demnach niemand übersehen, wenn wir einen „Wort Rat“ zu hören. Denn wenn ich empfehle, dem deutschen Heere Verewunderung und Nachahmung zu schenken, so geschieht es deshalb, weil diese Armeen ein Vorbild sind, das auch uns befehlen muß.“

**— Ein pikantes Rikenschen** kann sich jeder selbst auf einfache Weise bereiten. Man stellt irgendwelche ungenießbaren Fleischabfälle, entweder aus der Küche oder von Hamstern, toten Vögeln usw. in einen alten Topf an die Luft. Bald werden sich daran Maden oder Waben zeigen, die für die jungen Rikenschen eine Delikatessen sind.

**— Döbbean.** Um Saagen, Kröten und andere Vögel von den Obstbäumen fernzuhalten, empfiehlt es sich, an mehreren Bäumen am obersten Ast eine Vogelfalle anzubringen. Diese wird durch eine kleine Maden mittels Luftzug in Bewegung gesetzt. Durch das hierauf entfallende Geräusch werden die Vögel vertrieben. Vogelfallen zu erfüllen selten ihren Zweck, da sich die Vögel bald an sie gewöhnen.

Am 17. Juni: Wechselnd bewölkt, zeitweise heiter, etwas kühl. Regen, teilweise Gewitter. Am 18.: Ziemlich heiter, vorwiegend trocken, etwas wärmer. Am 19.: Ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer, stellenweise Gewitter.

## STUTZE

sowie jedes andere Personal

### für Haus u. Wirtschaft

finden Sie jederzeit durch eine kleine Anzeige in der Mitteldeutschen Zeitung Erfurt, die besonders auf dem Lande von vielen tausend Haushaltungen gelesen wird.

## 41 Angebote

gingen allein mit einer Postbestellung auf nachstehende Anzeige ein: „Ein alleinstehender Herr, Fabrikant, sucht zum baldigen Antritt eine tüchtige zuverlässige Wirtschaftlerin von gutem Charakter im Alter von 45 bis 55 Jahren bei guter Behandlung und bester Bezahlung.“

Ihre Anzeige nimmt auch die Expedition dieses Blattes entgegen und befördert sie weiter an die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.





# Der Reichspräsident in München.

München, im Juni.

Von Fremdenhaft kommend, traf der Reichspräsident (Eberl, einer Einladung der bayerischen Regierung zum Besuch der Deutschen Gewerbeschau) am Sonntag auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Zur Begrüßung des Reichspräsidenten hatten sich eingeladenen Ministerpräsident Graf Lerchenfeld, Landtagspräsident H. v. v. Sauer, der Minister des Äußeren Dr. Schuler, der Minister des Innern Reichsministerpräsident Dr. Pfeiffer und andere hervorragende Persönlichkeiten der Landes- und Stadtoberleitung. Als der Reichspräsident mit den anderen Herren vom Bahnhof wegfuhr, machten sich einige Protokollisten bemerkbar, die aber von den Bewillkommungsgrüßen der Menge überdrt wurden.

Ansprache Graf Lerchenfelds.  
Im Staatsministerium des Äußeren hielt Ministerpräsident Graf Lerchenfeld an den Reichspräsidenten eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Die letzten Jahre haben viele Erfahrungen viele Dinge gelehrt, die wir nicht vergessen dürfen für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, zu einem wesentlichen Teil dazu beigetragen zu haben, die Schwärmegeister zu bannen und das schlingende Netz einer Verfallung über dem verfallenden Bau des Deutschen Reiches zu lockern. Wir haben zu Ihnen das begründete Vertrauen, daß Sie, geführt auf Ihren bewährten politischen Sinn und Ihre reiche Erfahrung, die Aufgabe zu bewältigen werden, die für den Fortschritt unseres Vaterlandes die besten Chancen bieten. Dies ist nicht die Stunde, um die bayerischen Wünsche in einzelnen zu vertreten, oder erlauben Sie mir als dem Vertreter der von Bayern der Reichspräsident des bayerischen Volkes geringeren Regierung der Gewährung zu geben, daß unsere von der Verfallung funktionierenden Schicksale, vor allem auf dem Gebiete der Verwaltung und der Justiz, mit Sorgfalt und Verständnis von Reichs wegen gewahrt bleiben.

Reichspräsident Eberl's Begrüßung.

Aus der Antwort des Reichspräsidenten, der zunächst auf den Anlaß zur Einladung, die Deutsche Gewerbeschau, nur die am 29. September hingewiesen hatte, zu sprechen kam, sind hervorzuheben folgende Worte:

Sie, Herr Ministerpräsident, wissen, daß ich stets besonderen Wert darauf gelegt habe, persönlich gute Beziehungen zwischen der Zeitung des Reiches und der Länder zu pflegen. Dies ist in ganz besonderer Weise für das Verhältnis des Reiches zu Bayern, dem ich als Reichspräsident zunächst durch den Reichspräsidenten eintritt, in mancher Beziehung andere Verhältnisse aufweist, wie die übrigen deutschen Länder. Zusammenarbeit, gegründet auf dem vollen gegenseitigen Verständnis und Vertrauen, ist es, was ich wünsche, die dem andern Teil außer seinen verfassungsmäßigen Rechten auch da Gerechtigkeit werden läßt, wo sich die besten Interessen und Wünsche entgegenkommen, sind die beiden Faktoren, die unerschütterlich für die gemeinsame erfolgreiche Arbeit im Dienste unseres Vaterlandes.

Nach der Vorstellung der Minister und Staatsräte fuhr der Reichspräsident in den Landtag, wo er vom Landtagspräsidenten Königshausen mit einer Ansprache begrüßt wurde. Der Landtagspräsident sagte, es sei ein großer Tag für die bayerische Nation, als Reichspräsident des bayerischen Landes der bayerischen Bevölkerung die Bestimmung des bayerischen Volkes und seinen feinen Willen zur Erhaltung der Einheit des Reiches Ausdruck zu verleihen.

Das Bewußtsein nationaler Einheit.

Der Reichspräsident in seiner Antwort hervor, den Gedanken der unzerstörbaren Gemeinschaft, die uns allein Macht und Stärke gebe, um zu herrlichen Taten zu kommen. Er sagte noch u. a.

Aber das Bewußtsein des Reiches zu Bayern ist in den letzten Jahren gar viel gekostet und gekostet worden, ich meine, fast zu viel; aber Einzelheiten und Tagesverhältnisse werden nicht die fundamentale Aufgabe übersehen, über die wir alle einig sind, daß das Land Bayern einwärts als „Mitglied des Deutschen Reiches“ — wie seine Verfassung sagt — steht an dieser Zusammengehörigkeit fest und kein einzelner Bayern in Bayern die nationale Gemeinschaft zu verletzen darf, daß das Land Bayern einwärts als „Mitglied des Deutschen Reiches“ — wie seine Verfassung sagt — steht an dieser Zusammengehörigkeit fest und kein einzelner Bayern in Bayern die nationale Gemeinschaft zu verletzen darf, daß das Land Bayern einwärts als „Mitglied des Deutschen Reiches“ — wie seine Verfassung sagt — steht an dieser Zusammengehörigkeit fest und kein einzelner Bayern in Bayern die nationale Gemeinschaft zu verletzen darf.

Später begab sich der Reichspräsident zur Anstellung, wo er von Anstellungspräsidenten Schönböck begrüßt wurde und einen Auszug aus dem Reichspräsidentenamt besaß, dankte in längerer Rede für den Empfang nach München zu machen.

## „Nr. 5 Louisa“

Reiseposter Roman von Otto Böder.

(Nachdruck verboten.)  
„Ich habe auch eine Neugierde für Sie“, meinte er, als sie über den Straßenrand dem Goleingang zuwärtlich, „wo haben den modernen Mr. Wiedel. Er stand gerade im Hofe, von der 55 mit der Westseite einen kleinen Wiedel nach Westwärts zu machen.“

„Was Sie nicht sagen? Das ist allerdings eine gute Nachricht — nun — und —“

„Ja, weiter weiß ich selbst nichts. Ich mußte doch hierher zum Stellidienst mit Ihnen. Soviel ich durchs Telefon hörte, ist der Mann während, er will von nichts wissen, hat die Office einfach in Stich gelassen, weil ihm der Dienst nicht mehr gefiel. Sein Wiedel hat ihm natürlich nichts. Der Coroner hat ihn als Bezeugen freigesprochen.“

„Sie waren inzwischen ins Hotel eingetreten. Dort empfing man sie in Anbetracht der heißen Stunde sehr erlaucht.“

„Mr. Waidon wollen Sie sprechen — jetzt schon?“ meinte der Speditionsleiter. „Ja, wenn Sie wohl kein Geschäft haben, der Herr steht mir vor 9 Uhr auf.“

„Gruß meines liebe Bestimmung vor.“  
„Mr. Waidon hat meine Dienste in einer wichtigen Angelegenheit in Anspruch genommen; er würde es nicht nehmen, erfahren er später, daß wir vergeblich gekommen sind, ihn zu sprechen.“

„So verlassen Sie ihr Heil — mir kann's gleichgültig sein.“

„Den vor der Zeit zu Waidons Appartement hatten sie allerdings einen besten Stand, ehe es ihnen gelang, den noch in diesem Gebäude diegenen was zu bekommen. In nichts weniger als gewöhnlichen Worten meinte Waidon gegen die schweigende Stimmung und herliche zu erk. Als Waidon seinen Namen durchs Schloß geschickt und erklärt hatte, er komme in der besprochenen Angelegenheit und bringe wichtige Nachrichten.“

Waidon war plötzlich ermuntert.

Waidon und Waidon eine Entgegung in das Gehörnd der Stadt München.

Einige Leute haben am Sonntag des Entressens Eberl den Besuch gemacht, eine Schwarzrotgoldene Fahne am Bahnhof zu verbrennen, sie wurden aber durch die Polizei bei ihrem Vergehen geföhrt. Vor dem Hotel Continental, in dem der Präsident Wohnung nahm, fand zwischen Waidon und Waidon eine Schlägerei statt, der die Polizei durch Befehle von zwölf Personen ein Ende machte.

## Zusammenstöße in Königsberg.

Ein Feuer, vier Verletzte.

Königsberg i. Pr., im Juni.

Die Krieger- und Militärvereine aus den Bezirken Königsberg und Gumbinnen sowie die Studentenvereine und mehrere andere Männer- und Frauenvereine hatten zu Ehren des hier eingetroffenen Generalfeldmarschalls v. Hindenburg auf dem Deutzer Platz eine Kundgebung veranstaltet. Als dann Reichswehrtruppen in einer militärischen Parade anrückten, entstand ein Zusammenstoß mit den Teilnehmern einer Gegenkundgebung. In dem entstehenden Handgemenge wurden die Waffen abgefeuert, und es wurden auch Schüsse abgegeben. Nach einer Mitteilung der Polizei ist eine Zivilperson durch Bajonettschläge getötet, vier Demonstranten durch Verbleibschüsse verwundet. Der Mordmörder der Truppen soll ohne jede Fleißung. An einer anderen Stelle kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Militärvereinen und Protestlern, wobei es ebenfalls Verletzte gab.

Das Reichswehrministerium

erklärt, daß die dienliche und außerdienliche Teilnahme von Reichswehrangehörigen an Versammlungen von Weiten, die als politisch erklärbar angesehen werden, die zuständigen Behörden hatten die Kriegervereine in Preußen, die „Kriegsangehörigen Arbeitsgemeinschaft“ und den „Kriegsclub“ für politisch erklärt. Dagegen galt das Verbot nicht für Versammlungen von staatlichen und kommunalen Behörden und für interne militärische Feiern. Einigen waren ausdrücklich vom Reichswehrministerium gestattet, beim Reichspräsidenten, Reichstagen, Reichsrat einer Parade vor dem Generalfeldmarschall, auf dem Kasernenhof der Woiwode, kam es zu dem Zusammenstoß.

## Forstwirtschaft und Waldweide.

Eine Übergangszeit bis Ende August.

Von schmerzhafter Seite wird uns geschrieben: „Wenige Wochen ist der Deutschland zum Winterausbruch seiner Wirtschaft noch in größeren Mengen vertrieben, einer der wichtigsten ist das Holz. Auch der Holzvorrat ist durch den Verlust des Bestandes, des Aufwandes und der sonstigen Verwüstung der Forsten empfindlich geworden. Die Forstwirtschaften können nur erzielt werden, wenn die Forstwirtschaften erhalten werden, welche die Grundlagen der Erzeugung der Holzvorräte sind die Holzweiden nachteilig beeinflussen. Die jungen Nachwuchs schädigen aber gar vernichten. Einen solchen Einfluß stellt die Waldweide dar.“

Vor dem Kriege war das Weidewesen fast ganz aus den Forsten verschwunden, und in einzelnen Gebirgsgegenden, z. B. im Harz, gab es auf Grund alter Verordnungen noch Waldweide in größerem Umfang, und dort wird sie für absehbare Zeit auch erhalten bleiben müssen. In den meisten Fällen hatten die Landwirte selbst ohne Bedenken auf die Waldweide verzichtet. Für das moderne, hochproduktive Vieh waren die hart werdenden Gräser des Waldes eine ungenügende Ernährung für lange Zeit. Die Mächtigkeit ernährte die Tiere und brachte Milchverluste, der Dünge verlor im Walde nutzlos. In den Kriegsjahren wurde der Wald zur Weide wieder freigegeben. Gleich nach Kriegsendung wurden einzelne Forststücke auf die Schädigungen hin, welche die weiden Viehweide dem Forstweidewesen gebracht hatten. Es erfolgte auch vielerorts eine Umwandlung der Forste in Weiden, nur sehr langsam voran. Bei der Dürre des letzten Sommers, bei der manche Weiden und Weiden vollständig verroteten, mußte der Wald wieder dem hungernden Vieh geöffnet werden. Auch die preussischen Staatsforsten waren im vorigen Sommer und Herbst in ausgedehntem Maße für die Waldweide freigegeben. Jetzt hat der Winter

miter bestimmt, daß wegen der Nachwirkungen der Dürre, des langen Winters und des kalten Frühjahrs in diesem Jahre noch bis zum 31. August die Waldweide anzuhalten werden kann, daß von diesem Zeitpunkt ab aber das Vieh wieder aus den Grünflächen der eigenen Landwirtschaft ernährt werden müsse. So können die landwirtschaftlichen Betriebe ihre eigene Weide gut eingrünen lassen, den ersten Weidenstil einbringen und brauchen erst dann ihr Vieh aus eigenen Futtermitteln zu unterhalten.

## Von Nah und fern.

Das große deutsche Automobilrennen wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, auf der Ausstraße im Grunewald unter Beteiligung der bedeutendsten Firmen der Automobilindustrie angesetzt. In der ersten Klasse starteten 17 hochleistungsfähige Wagen, die eine Strecke von 140 Kilometern in sieben Runden liefen. Den ersten und zweiten Preis trugen zwei Dutzenden der Fahrzeugfabrik Esslingen davon. Guter am Drit legte die Strecke in 73 Minuten 42 Sekunden zurück. Die Fahrt der hochleistungsfähigen Wagen sah 15 Fahrzeuge am Start. Sie ging über 200 Kilometer und gestaltete sich zu einem Siege der Nationalen Automobil-Gesellschaft in Berlin-Dorshöhe. Die Mercedes-Wagen errangen den ersten, zweiten und dritten Preis. Wreden als erster brachte 88 Minuten 18 Sekunden, ihm folgten Wreden mit 89 Minuten 22 Sekunden und Wreden mit 91 Minuten 11 Sekunden. Der Wreden der Rennen bildete eine 180-Achsen-Wagen der achtfachleistungsfähigen Wagen, an der 22 Fahrzeuge teilnahmen. Im stärksten Kampf errang hier der frühere Sieger Oberleutnant Jacobs auf einer Brennabormaschine den 1. Preis in 87 Minuten 20 Sekunden.

Empereur Automobilflug. In Annaberg in Schottland hat sich ein schönes Flugzeug entwickelt. Ein von Oberleutnant Kommodore Automobilflug in einer Stunde gegen einen Strichwind. Zunächst jedes Anfallen wurden hinausgeschleudert. Ein Aufsteig, genannt a. D. Heinz, war sofort tot, die anderen wurden sämtlich verlegt, eine Dame liegt schwer. Ein Späteränder, der sich gerade an der Unfallstelle befand, wurde überfahren und gleichfalls schwer verletzt.

Ein neuer Versuch. Das Dorf Raben bei Schödenburg a. d. Elbe ist durch Feuer fast zerstört worden. Fünf Bauerngehöfte mit über zwanzig Gebäuden, vielen Entenställen und landwirtschaftlichen Maschinen und anderem Inventar wurden eingeeigert. Raben liegt ganz in der Nähe des fährlich durch Feuer vertriehen Dorfes Schöden.

Das Ausland meidet Oberammergau. Die Oberammergauer Passionsspiele sind während der ersten vier Wochen von 42 885 Personen besucht worden, darunter von nur 4327 Ausländern. Zur Ausländerzahl zählten die Amerikaner mit 2140 Köpfen das stärkste Kontingent.

Ein Naturschutzpark im Spessart. Naturschutz und Verbände, die den Naturschutz fördern, sind schon überholt an die bayerische Regierung mit der Bitte herangetreten, die herrlichen Weidenlandschaften der Rothenturm-Weidenbühnen vor Abholung zu schützen. Nummer 10 dieses Gebietes im Gesamtumfang von 5 Hektar zum Naturschutzpark erklärt worden. Die Weiden werden künftig sorgfältig bewirtschaftet und in das Verzeichnis der heimischen Naturschutzdenkmäler aufgenommen.

Ein außerordentlich starkes Erdbeben wurde, wie man aus Stockholm berichtet, in verschiedenen Orten der schwedischen Provinz Westmanland beobachtet. Ein Erdbeben von dieser Stärke hat in Schweden seit 1904 nicht stattgefunden.

Ein berühmter amerikanischer Schauspieler. In Pittsburgh ist die berühmte amerikanische Schauspielerin und Sängerin Minnie Russell an der Folgen eines Sturzes, den sie bei ihrer Rückreise von Europa an Bord eines Dampfers erlitt, gestorben. Minnie Russell galt lange Zeit für die größte Schönheit, die über die angloamerikanische Bühne gegangen ist.

Preußen. In den letzten Tagen sind außerordentlich viel Anstellungen im Reich zum Zweck der Beschäftigung von Arbeitslosen beschlossen worden, so daß die erste, große internationale Veranstaltung, eine nordische Woche, fallen gelassen werden muß. Obgleich viele gegen Bayern nicht in der Lage sind, Preußen eine Zeitlang bemerkbar wegen der Preisveränderung gegenüber den USA.

Bayern. Nach einer Statistik des Bundesgesundheitsamtes haben sich im Jahre 1921 in den Vereinigten Staaten 836 Kinder unter 13 Jahren das Leben genommen.

„Das ist wirklich was anderes; kommen Sie nur herein, ich kann ja im Bett liegen bleiben.“ Waidon wurde nun um die Ein- und Ausgänge. Gleich darauf wurde Waidon in den Nachschub der Koffer; er stürzte und schante befehmt, als er den Begleiter des Detektivs erblckte. „Wer ist der Herr?“

„Ein Kollege von mir. Wir arbeiten stets zusammen. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir dies auch in diesem Falle gestatten wollten, darum habe ich ihn mit herübergebracht.“

„Nun gut, so kommen Sie herein, meine Herren.“ Waidon trat ein und schaute sich um. „Wie kommt es hiermit nur sehr langsam voran. Bei der Dürre des letzten Sommers, bei der manche Weiden und Weiden vollständig verroteten, mußte der Wald wieder dem hungernden Vieh geöffnet werden. Auch die preussischen Staatsforsten waren im vorigen Sommer und Herbst in ausgedehntem Maße für die Waldweide freigegeben. Jetzt hat der Winter

„Das ist wirklich was anderes; kommen Sie nur herein, ich kann ja im Bett liegen bleiben.“ Waidon wurde nun um die Ein- und Ausgänge. Gleich darauf wurde Waidon in den Nachschub der Koffer; er stürzte und schante befehmt, als er den Begleiter des Detektivs erblckte. „Wer ist der Herr?“

„Ein Kollege von mir. Wir arbeiten stets zusammen. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir dies auch in diesem Falle gestatten wollten, darum habe ich ihn mit herübergebracht.“

„Nun gut, so kommen Sie herein, meine Herren.“ Waidon trat ein und schaute sich um. „Wie kommt es hiermit nur sehr langsam voran. Bei der Dürre des letzten Sommers, bei der manche Weiden und Weiden vollständig verroteten, mußte der Wald wieder dem hungernden Vieh geöffnet werden. Auch die preussischen Staatsforsten waren im vorigen Sommer und Herbst in ausgedehntem Maße für die Waldweide freigegeben. Jetzt hat der Winter

„Das ist wirklich was anderes; kommen Sie nur herein, ich kann ja im Bett liegen bleiben.“ Waidon wurde nun um die Ein- und Ausgänge. Gleich darauf wurde Waidon in den Nachschub der Koffer; er stürzte und schante befehmt, als er den Begleiter des Detektivs erblckte. „Wer ist der Herr?“

„Ein Kollege von mir. Wir arbeiten stets zusammen. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir dies auch in diesem Falle gestatten wollten, darum habe ich ihn mit herübergebracht.“

„Nun gut, so kommen Sie herein, meine Herren.“ Waidon trat ein und schaute sich um. „Wie kommt es hiermit nur sehr langsam voran. Bei der Dürre des letzten Sommers, bei der manche Weiden und Weiden vollständig verroteten, mußte der Wald wieder dem hungernden Vieh geöffnet werden. Auch die preussischen Staatsforsten waren im vorigen Sommer und Herbst in ausgedehntem Maße für die Waldweide freigegeben. Jetzt hat der Winter

„Das ist wirklich was anderes; kommen Sie nur herein, ich kann ja im Bett liegen bleiben.“ Waidon wurde nun um die Ein- und Ausgänge. Gleich darauf wurde Waidon in den Nachschub der Koffer; er stürzte und schante befehmt, als er den Begleiter des Detektivs erblckte. „Wer ist der Herr?“

„Ein Kollege von mir. Wir arbeiten stets zusammen. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir dies auch in diesem Falle gestatten wollten, darum habe ich ihn mit herübergebracht.“

„Nun gut, so kommen Sie herein, meine Herren.“ Waidon trat ein und schaute sich um. „Wie kommt es hiermit nur sehr langsam voran. Bei der Dürre des letzten Sommers, bei der manche Weiden und Weiden vollständig verroteten, mußte der Wald wieder dem hungernden Vieh geöffnet werden. Auch die preussischen Staatsforsten waren im vorigen Sommer und Herbst in ausgedehntem Maße für die Waldweide freigegeben. Jetzt hat der Winter

„Das ist wirklich was anderes; kommen Sie nur herein, ich kann ja im Bett liegen bleiben.“ Waidon wurde nun um die Ein- und Ausgänge. Gleich darauf wurde Waidon in den Nachschub der Koffer; er stürzte und schante befehmt, als er den Begleiter des Detektivs erblckte. „Wer ist der Herr?“

„Ein Kollege von mir. Wir arbeiten stets zusammen. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir dies auch in diesem Falle gestatten wollten, darum habe ich ihn mit herübergebracht.“

„Nun gut, so kommen Sie herein, meine Herren.“ Waidon trat ein und schaute sich um. „Wie kommt es hiermit nur sehr langsam voran. Bei der Dürre des letzten Sommers, bei der manche Weiden und Weiden vollständig verroteten, mußte der Wald wieder dem hungernden Vieh geöffnet werden. Auch die preussischen Staatsforsten waren im vorigen Sommer und Herbst in ausgedehntem Maße für die Waldweide freigegeben. Jetzt hat der Winter

„Das ist wirklich was anderes; kommen Sie nur herein, ich kann ja im Bett liegen bleiben.“ Waidon wurde nun um die Ein- und Ausgänge. Gleich darauf wurde Waidon in den Nachschub der Koffer; er stürzte und schante befehmt, als er den Begleiter des Detektivs erblckte. „Wer ist der Herr?“

„Ein Kollege von mir. Wir arbeiten stets zusammen. Es wäre mir lieb, wenn Sie mir dies auch in diesem Falle gestatten wollten, darum habe ich ihn mit herübergebracht.“

„Nun gut, so kommen Sie herein, meine Herren.“ Waidon trat ein und schaute sich um. „Wie kommt es hiermit nur sehr langsam voran. Bei der Dürre des letzten Sommers, bei der manche Weiden und Weiden vollständig verroteten, mußte der Wald wieder dem hungernden Vieh geöffnet werden. Auch die preussischen Staatsforsten waren im vorigen Sommer und Herbst in ausgedehntem Maße für die Waldweide freigegeben. Jetzt hat der Winter

# Die diesjähr. Heunutzung

der händlichen Weisen wird  
**Mittwoch, den 21. Juni 1922** nachm. 3 Uhr  
 an Ort und Stelle unter bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich  
 meistbietend verpachtet.

Erzpflicht: **Reinsdorfer Fähr.**  
 Nebra, den 13. Juni 1922. Der Magistrat. Krey.

## Das Heu- und Grummet-Gras

der **Pfarr- und Diakonsats-Weise Nebra** soll **Mittwoch, den 21. Juni**, im Anschluß an die Verpachtung der händlichen Weisen an Ort und Stelle verpachtet werden.

## Wiesenverpachtung.

**Montag, den 19. Juni, nachmittags**

sollen in der Nähe von Kleinwangen und an der Nebraer Brücke belegene, zum Rittergut Eibenburg gehörige Wiesenstücke in einzelnen Parzellen, meistens in Größe von 1/4 Morgen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Die in Nebraer Flur liegende, etwa 5 Morg. große Weise wird im ganzen ausgedoten.

Die in Nebraer Flur liegende, etwa 5 Morg. große Weise wird im ganzen ausgedoten.

Sammelplatz: Oberhalb des Dorfes Kleinwangen an der Eisenbahn um 4 Uhr, anschließend an der Nebraer Brücke etwa 5 1/2 Uhr.

Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

**Graf von der Schulenburg-Hepfersches Rentamt.**

## Bekanntmachung.

Der Buchdruckereibesitzer **August Schneider** zu Sangerhausen, als Besitzer der früheren Stadtmühle in Nebra, beabsichtigt zum Betriebe einer Mühlenanrichtung eine **lebende Francis-Turbine** nach Zeichnung Nr. 16217 einbauen zu lassen.

Die Turbine, welche vorgezogen ist, leistet bei dem als bestehend angenommenen Gefälle von 0,8 Metern und einer größten Wassermenge von 8000 Liter pro Sekunde bei 32 Umdrehungen pro Minute 66 P. S. Das An- und Abstellen, bezw. Regulieren der Turbine geschieht mechanisch mittels Handrad mit Stala von Mäslinggebäude aus.

Um das Eindringen von Laub, Holz usw. in die Turbinenlammer zu verhindern, ist ein Schutzgitter vor der Turbine vorgesehen.

Gemäß § 11, 18 Abs. der Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Mai 1904 und der §§ 66 und 67 des Wassergesetzes wird dies hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die Zeichnungen bei der hiesigen Polizeiverwaltung eingesehen werden können.

Zur Verhandlung über die Anträge und zur Grörterung der rechtzeitig erhobenen Einsprüche wird Termin im Rathaus zu Nebra auf

**Freitag, den 30. Juni 1922, nachmittags 2 1/2 Uhr**

anberaumt. Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Einsprechenden wird gleichwohl mit der Grörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Wer innerhalb der angegebenen Frist gegen die Erteilung der gewerbepolizeilichen Genehmigung und gegen die nachgeforderte Verleihung des dauernden Rechts Widerspruch nicht erhebt, verliert sein Widerspruchrecht und kann wegen nachträglicher Wirkungen der Ausübung des dem Antragsteller hinsichtlich verbleibenden Rechtes die Unterlassung nicht mehr verlangen.

Innerhalb der gesetzlichen Frist sind auch solche Anträge auf Verleihung des Rechts zu einer Benutzung der Natur zu stellen, durch welche die von dem Antragsteller beabsichtigte Benutzung dieses Flusses beeinträchtigt werden würde. Spätere Anträge auf Verleihung werden in diesem Verfahren nicht berücksichtigt werden.

Nebra, den 16. Juni 1922. Die Polizeiverwaltung. J. W. Aren.

## Lesen Sie die Berliner Morgen-Zeitung

mit den merkwürdigsten Meldungen, aktuellsten Familien-  
 Neuigkeiten, ausführlichsten Berichten, „Mitteltags-  
 Unterhaltung“, „Nachrichten über den Weltmarkt“, sowie  
 die besten und amüsantesten „Mitte des Tages“,  
 „Ganz nach dem“, „Koch- und Backrezepte“, „Wunderbare  
 Geschichten“, „Die Mode von heute“ und „Kunste und  
 Leben“ in der Provinzialstadt u. auf dem Lande (siehe dieses exemplar, das Ihnen neben Ihrem Zeitungsblatt  
 übergeben wird.)

**20 M. monatlich**  
 einschließlich Zustellung

Hier abtrennen, ausfüllen und der Post od. dem Briefträger übergeben

## Post-Bestellchein.

Für nachbenannte Bezugszeit bestellt

Exemplare	Benennung der Zeitungen usw.	Bezugszeit	Betrag
1	Berlin-Morgen-Zeitung mit allen Gratisbeilagen	III. Quartal 1922 Juli 1922	20 M.

## Quittung.

Dinge ..... M. Pf. sind heute richtig bezahlt.

1922. Post-Annahme.

## Die schönste Zierde!

Ein schönes, volles Haar erhält man durch **Lippolds orientalische Haarmwuchs-Creme**. Sie verhindert sofort den Ausfall der Haare besitziger Schuppen und Schindeln und fördert den Haarmwuchs rapid hergestellt im chemischen Laboratorium Naumburg.

Alleinverkauf bei **Walther Gutmuths, Adler-Drog.**

## Das Zahnpulver „Nr. 25“

(gesetzlich geschützt).

Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt Dr. P. Bahr. Erhält die Zähne gesund und glänzend weiß.  
**Drogerie Walther Gutmuths.**

# Arbeiter

für dauernde Beschäftigung  
 gesucht.

**Georg Illgen**  
 am Bahnhof.



Ich streue  
**GIFT**  
 in meinem Garten.  
**Frau Bude.**

## Maischrot,

## Gemengeschrot,

## Reisfutttermehl,

## Palmenkernschrot

beste Qualitäten am Lage bei

**Paul Zscheke, Roßleben**

Telefon 179.

Suche zum 1. Juli oder später ein  
 erfahrenes, kinderliebendes

## Hausmädchen.

**Frau Dr. Lampe,**  
 Gewerkschaft Roßleben.

Suche ein junges besseres

## Mädchen

für meinen Haushalt. Lohn 400 M.  
 Gute Behandlung.

**Frau Else Tischner,**  
 Raftenberg i. Thür.

## Sprechstunden

jeden Nachmittag  
 von 1/2 bis 6 Uhr.

Wohnung bei Frau Äpel  
 (frühere Druckerin).

## Hanf, Dentist, Rossleben

Fernsprecher: Amt Roßleben 65

## Empfehlenswerte Bücher:

- Paris, Der wirtschaftliche Osten... 82.
- Vermaier 85.
- Schellenberger, Der Boden und seine Bearbeitung 12.
- Meinzel, Geometrie für Hausmädchen. Eine Haus- u. Erbschafts- u. d. Finanzrechnung. 1.75
- Wisdorf, Lobreden u. Loblieder a. d. Landwirtschaft 8.50
- Thorn, Zerkochen, um bei Verdauungsstörungen, Verdauung zu fördern, notwendig. Verh. 12.
- Otto, Der prakt. landw. Bürobeamte - Landwirtsch. Buchführung - Handb. d. poln. Sprache i. d. Agr. u. d. landw. Arbeiter 12.
- Hilger, Vögel, Kultur d. wichtig. Jagd- u. Gänse. 6.00
- Wesch, Das Warum u. Wie der Hauswirtschaft 12.
- Thyge, Schweißkrankheiten 12.
- Wummler, Die Weisheit d. Futtermittelzubereitung 12.
- Raumann, Die besten Sorten v. Getreide, Getreide, Hülsen- und Delfrüchten 27.50
- Eden, Kuchengebäck u. and. Erzeugnisse als Wirtschaft 3.50
- Petri, Landw. Arbeiterwesen und Landw. Genossenschaften 7.50
- Arens, Landwirtsch. Bauwesen 17.50
- Brentholz, Bildung, Galt u. Fütter. landw. Rindvieh 27.
- Thiemann, Die Milch, ihre Gewinnung, Unterfüt., Behandlung u. Verwertung. 30.
- Reinhard, Neugeb. Sachhaltung 8.
- Weyhing, Erdwirtsch. u. Fischwirtsch. 6.

Vorrätig in der

## Sauerjchen Buchhandlung,

Roßleben.

## Wanzen! Flöhe! Ungeziefer

tötet radikal „Diskret“.

**Walter Gutmuths, Adler-Drogerie Nebra**

## Kirchliche Nachrichten.

1. Trinitatissonntag.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Gedacht. Am 10. Juni: Rudi Werner Schumann. Am 11. Juni: Otto Perbert Erdmann, Gerhard Hoff Selmer.

Gedacht. Am 11. Juni: Otto Paul Haack, Bismarck, und Beta Marie Walthers, Witwe, hier.



## Deutsche Turnerschaft.

Zu dem am **Sonntag und Montag, den 18. und 19. d. Mts. in Roßleben** (Klosterpark) stattfindenden

## Bezirkswettturnfest

des Turnbezirks **Artern - Kyffhäusergau** - laden wir alle deutschen Turnfreunde, jung und alt, die der Deutschen Turnerschaft wohlwollen, herzlich ein.

Während der Wettkämpfe:

## Trübfkonzert d. gesamt. Speyerischen Kapelle.

2 Uhr nachm.: Festmarsch durch den Ort.

3.30 " " Beginn der Freiübungen, Anstretzen usw. des Bezirkswettturnfestes.

4 " " Fortsetzung der Faustballspiele. (Austragen des Bezirkswettturnfestes).

4.45 " " Beginn der Handballspiele.

6 " " Siegerfeier.

Ab 8 Uhr abends: Ball auf den Sälen „Deutsches Haus“, „Weintraube“ u. „Fisch“.

**Montag, den 19. Juni:**

Ab 8 Uhr abends: Ball im Deutschen Haus.

Auf unsere noch erscheinende **Festzeitung**, welche die Einzelheiten der Veranstaltung enthält, machen wir besonders aufmerksam. Verkauf derselben ab **Sonntag, 6 Uhr** nachmittags im „Deutschen Haus“.

## Turnverein Roßleben.

Leipzig, Ranstädter Steinweg 28/32.

Installationsbüro Naumburg

Große Marienstr. 39 - Fernruf 345

## Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Landkraftwerke

Leipzig, Ranstädter Steinweg 28/32.

Installationsbüro Naumburg

Große Marienstr. 39 - Fernruf 345

## Lichtspiele „Preussischer Hof“

**Sonntag, 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr:**

Spielplan:

## Großstadtmädels.

2. Teil.

Nach den fabelhaften Erfolgen, welche der 1. Teil dieses Sittenfilms gehabt, ist es kein Wunder, daß man dem Erscheinen des 2. Teiles mit großem feierlicher Spannung entgegen sieht. Aber auch die kühnen Erwartungen werden noch übertraffen. Noch nie ist die lockende Welt des Gemisses in ihrem gleichenden Schein, in ihren Verführungen, Hochzeiten, ihrem Träumen und Sehnsüchten so treffend und packend geschildert worden, als in diesem Film.

Als Programm:

## Die Landur. Lustspiel in 2 Akten.

Zu diesem hochinteressanten Film laden wir die geehrte Einwohnerschaft von Nebra und Umgegend ganz ergebenst ein.

Die Besitzer.

## Trauerbriefe u. sonst. Familienanzeigen

fertigt sauber und in aller kürzester Zeit an

**Buchdruckerlei W. Sauer, Roßleben**

